Zum 100. Geburtstag von Karl Iseli

Ein Leben für die grosse Lei

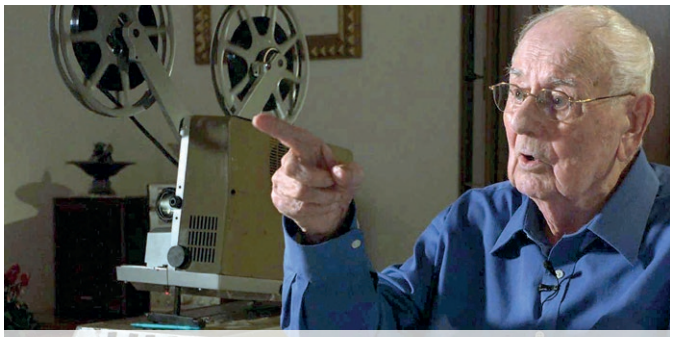
Er war leidenschaftlicher Kinobetreiber und weiss aus mehreren Jahrzehnten als Besitzer des Palace und Freilichtkinos Schützenhaus in Burgdorf vieles zu erzählen. Über sein Leben für die Leinwand, das Filmschaffen, die Arbeiten eines Operateurs und alles, was zum Film dazu gehört. Im Mai wurde der immer noch sehr rüstige Karl Iseli 100 Jahre alt.

Film hat ihn seit seiner Kindheit und Jugend fasziniert. Karl Iselis Augen leuchten, wenn er über seine Zeit als Kinobetreiber spricht. In Burgdorf hat er zusammen mit seiner Frau Johanna über vier Jahrzehnte lang das Kino Palace geführt, ab 1970 als Besitzer. Zudem betrieb er das Freilichtkino im Schützenhaus. Auch in Zollikofen war das Ehepaar aktiv und führte das Kino Marabu zusammen mit einem Café. Anfang der 80er Jahre kam noch das Scala in Thun dazu. «Als Bub habe ich mir gerne Kulturfilme angeschaut, welche jeweils am Sonntagvormittag aufgeführt wurden», erinnert sich Karl Iseli. Kulturfilme, so hiessen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Dokumentar- und Lehrfilme, die es in kurzer Form als Vorprogramm aber später auch in abendfüllender Länge gab.

Das 1926 eröffnete Kino Palace war das erste feste Filmtheater in Burgdorf. Aber schon vorher gab es Filmvorführungen durch regelmässige Gastspiele eines so genannten Wanderkinematographen im Rössli. Während seiner Ausbildung zum Automechaniker war Karl Iseli vor allem an den Samstagen regelmässig Gast des Kinos im Schützenhaus. «Da gab es für wenig Geld ein Gnagi und ein Bier zum Film. Das konnte auch ich mir mit meinem bescheidenen Lehrlingslohn leisten.»

Dank Ehefrau zum Kinobetreiber

Dass Karl Iseli Kinobetreiber wurde, hat er im Grunde genommen seiner Frau Johanna zu verdanken. Das Ehepaar wohnte in den 50er Jahren in Kloten, wo Karl Iseli für die Kriegsmaterialverwaltung eine Werkstatt aufbaute. Zurück in Burgdorf wurde Johanna Iseli von Palace-Betreiber Hans Hirt die Stelle



Karl Iseli beim Betrachten des Dokumentarfilms «Der Kino-Operateur» (1964), in dem er die Hauptrolle spielte

Bild: Steff Bossert

Bild rechts: Steff Bossert

Auch mit seinen 100 Jahren ist der ehemalige Kinobetreiber Karl Iseli noch rüstig. Filmemacher Raff Fluri (rechts) interviewt ihn im Oktober 2020 für ein ausführliches Portrait

nwand

als Betriebsleiterin angeboten. Und so kam auch Karl Iseli beruflich zum Kino. 1958 begann er als Operateur. Und als die Iselis sahen, dass das Palace gut rentierte, meldeten sie ihr Interesse an, dieses zu übernehmen. Doch Hans Hirt wollte (noch) nicht verkaufen, weshalb sie vorerst in Zollikofen beim Marabu eingestiegen sind. Erst 10 Jahre später konnten sie schliesslich das Palace erwerben.

«Wir haben einiges unternommen damit die Leute ins Kino kamen – mit Reklame, Aktionen und anderen Aktivitäten.»

Karl Iseli

Das Kino im Wandel der Zeit

In Zeiten von Netflix & Co. sowie einer schier unüberblickbaren Programmflut im Fernsehen tut sich das Kino schwer. Besonders die Lichtspielhäuser auf dem Lande dezimierten sich in den vergangenen Jahrzehnten. Erst waren es die Videotheken, dann das aufkommende Angebot an DVDs und weiteren Filmmedien, welche das Publikumsinteresse abnehmen liessen. Nicht nur auf dem Land – auch in den Städten ist der Schwund von Kinos feststellbar. Überlebensfähig sind anscheinend nur die grossen so genannten Multiplex-Häuser, welche viele Kinosäle in sich vereinen und mehr und mehr in die Peripherie abwandern. Oder jene Kinos, die sich auf eine Nische spezialisiert haben. Auch Karl Iseli musste sich während seiner Zeit als Kinobesitzer den Trends anpassen: Anfang der 80-er Jahre baute er im Parterre des Palace einen Spielsalon ein, mit Flipper- und Töggelikästen sowie Billardtischen. «Das hat mir nicht nur Freunde eingebracht», erinnert er sich. Etwas später, mit dem Aufkommen von VHS, richtete er zusätzlich eine Videothek ein. Und er etablierte Spätvorstellungen, damit sich das Publikum auch nach dem Abendverkauf noch einen Kinofilm anschauen konnte. Mit Schmuddelfilmen lockte das Ehepaar Iseli Bauern und Knechte ins Kino. Und nachdem sie mit dem Scala in Thun ein grösseres Stadtkino besassen, war es ihnen auch möglich, Filmkopien nach Burgdorf zu holen, die erst später für die ländlichen Filmbühnen verfügbar waren.

Filmprojekt mit dem Kino-Veteranen

Die beiden Filmautoren Steff Bossert und Raff Fluri drehten letzten Oktober ein umfangreiches Interview mit Karl Iseli. Die entstandenen Aufnahmen mit Erinnerungen aus dem reich befrachteten und engagiert geführten Leben des Burgdorfers werden im Rahmen des Oral-History-Projekts in der Kinemathek Lichtspiel in Bern aufbereitet und zugänglich gemacht. Darin kommen auch seine Erinnerungen an Begegnungen mit Schweizer Film-Persönlichkeiten wie dem Regisseur Franz Schnyder zur Sprache. Dieser visionierte gerne frisch gedrehte Szenen im Burgdorfer Palace, liess sich Rohfassungen und noch ungeschnittene Szenen von Karl Iseli vorführen. Denn Karl Iseli beherrschte das Vorführen von Filmen und war während seiner Zeit als Kinobesitzer auch Ausbildner von Operateuren. Zudem half er beim Aufbau der Operateurschule in Solothurn und bekleidete eine Hauptrolle im Film «Der Kino-Operateur», einer Dokumentation über diesen Beruf.

Und heute? Welchen Stellenwert hat der Film im Leben des 100-jährigen Karl Iseli? «Natürlich schaue ich mir auch heute noch gerne Filme an. Am liebsten einen klassischen Western.»